

spezifische Wissenschaftlermilieus (in der Diktion Ludwik Flecks: „Denkkollektive“) Stile des Denkens ausprägen, die für sie charakteristisch bleiben⁴⁰? Als wie selbstreferentiell können wir sie ansehen? Wie weit geht der disziplinäre Sinn für die Unterschiedlichkeit, mehr noch: der Geschiedenheit der Disziplinen voneinander? Und würde man auch in dieser Hinsicht fündig, so wäre es nur naheliegend, auch die Gegenfrage nach der Einheit ‘der’ Wissenschaft zu stellen: Kann man von einer solchen tatsächlich ausgehen? Sollte auch diese Antwort positiv ausfallen, so müsste man weiterfragen nach den Medien, Denkfiguren, Repräsentationen und institutionellen Arrangements, die diese Einheit verbürgten. Zu allen drei Aspekten können im Folgenden nur einige Beobachtungen mitgeteilt werden. Dabei soll es zunächst (5) um die Differenz und Differenzwahrnehmung zwischen den Disziplinen gehen; anschließend (6) um die Praktiken, mittels derer die Einheit der Wissenschaft konstituiert wurde; und schließlich (7) noch in Gestalt eines Ausblicks um den Beitrag der Universitäten dazu, dass ‘Einheit’ und ‘Eigensinn’ ineinander verschränkt wurden.

5.

Zunächst zur Differenz zwischen den Disziplinen. Als Kronzeugen für die Bereitschaft, Wissenschaft nicht holistisch, sondern plural zu denken, kann man den Spanier Domingo Gundisalvi ansehen, den Archidiakon von Cuéllar, der seit ca. 1140 der sogenannten Übersetzerschule von Toledo zuzuordnen ist und der in der Tat eine beträchtliche Zahl von wissenschaftlichen Werken aus dem Arabischen übersetzt, daneben aber auch selbständige, höchst originelle und gerade in den letzten Jahren verstärkt diskutierte Arbeiten verfasst hat. Alexander Fidora hat gezeigt, wie sich die Bereitschaft, Wissenschaft disziplinär zu denken, in dieser Person gleichsam abbildete: Optik, Statik, Metaphysik oder Politik, lauter Neulinge im Ensemble der nach-antiken Wissenschaften, werden hier nicht mehr nach dem Vorbild früherer Artes-liberales-Lehren als Bildungsprovinzen mit einem Fluchtpunkt außerhalb ihrer selbst präsentiert, sondern als eigenständige Wissensbereiche mit Eigengewicht und jeweils eigenen Gegenständen, Subdisziplinen, Auf-

40) Vgl. Ludwik FLECK, Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv (2008 [zuerst 1935]).